

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1879 [Allgemeines]

[urn:nbn:de:bsz:31-220760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220760)

Statistische Mittheilungen

über das Großherzogthum Baden.

Band III.

Nr. 4.

1880.

Inhalt: 1. Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1879. 2. Die Vichzählung vom 3. Dezember 1879. 3. Die Farrenhaltung im Jahre 1879. 4. Die badischen Krankenanstalten 1879. 5. Die Preise im Jahre 1879.

1. Die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1879.

In den folgenden Tabellen ist die Bewegung der Bevölkerung im Großherzogthum, insoweit sie im Jahre 1879 durch Geburten, Sterbfälle und Eheschlüsse, sowie durch die unter Erwerbung und Verlust der Staatsangehörigkeit erfolgten Zu- und Wegzüge vor sich gegangen ist, im Anschluß zu die in Nr. 8, 15 und 22 des Bandes II. und Nr. 2 des Bandes III. dieser Mittheilungen für die Jahre 1875 bis 1878 enthaltenen Uebersichten dargestellt.

Die hauptsächlichsten Gesamtergebnisse dieser Darstellung sind die folgenden:

1. Geboren wurden 1879 in Baden 59,382 Kinder oder 1 Kind auf 26,14 Einwohner (auf 100 Einwohner 3,82 Geburten), und zwar 30,586 Knaben (51,51 %) und 28,796 Mädchen (48,49 %) oder auf 100 Mädchen 106,22 Knaben. Unter der Gesamtzahl der Geborenen wurden 57,539 lebend geboren (96,90 %) und 1843 todtgeboren (3,10 %), 54,990 ehelich geboren (92,61 %) und 4392 unehelich geboren (7,39 %). Ein lebendgeborenes Kind kam auf 26,97 Einwohner (auf 100 Einwohner 3,71 Lebendgeborene). Von den Lebendgeborenen waren 29,541 Knaben (51,34 %) und 27,998 Mädchen (48,66 %), von den Todtgeborenen 1045 Knaben (56,70 %) und 798 Mädchen (43,30 %), von den Ehelichgeborenen 28,337 Knaben (51,53 %) und 26,653 Mädchen (48,47 %), von den Unehelichgeborenen 2249 Knaben (51,21 %) und 2143 Mädchen (48,79 %).

Im Vergleich zu den lezt vorhergehenden Jahren hat die Zahl der Geborenen absolut und relativ abermals abgenommen. Sie ist die geringste seit 1871, immerhin im Vergleich zu dem Durchschnitt der früheren Jahre noch eine mäßige.

Die Todtgeborenen haben seit dem Jahre 1874 stetig abgenommen und die geringste relative Zahl (3,10 %) seit dem Jahre 1846 erreicht. Die unehelichen Geburten, welche im Verhältniß zur Gesamtzahl der Geburten seit 1857 in Abnahme waren, haben gegen das Vorjahr relativ um ein Geringes zugenommen (von 7,29 % auf 7,39 %); absolut aber haben sie gegen das Vorjahr eine geringe Verminderung erfahren (von 4418 auf 4392).

2. Gestorben sind im Jahre 1879 ohne Todtgeborene 41,479 oder 1 von 37,42 Einwohnern (auf 100 Einwohner 2,67 Todesfälle); davon waren 21,225 männlich (51,17 %) und 20,254 weiblich (48,83 %). Im ersten Lebensjahre starben 13,931 Kinder oder 24,21 % der Zahl der im Jahre 1879 Lebendgeborenen, davon waren 7794 Knaben (26,42 % der lebendgeborenen Knaben) und 6137 Mädchen (21,92 % der lebendgeborenen Mädchen), 12,617 ehelich (90,57 %) und 1314 (9,43 %) unehelich. Von den ehelichen Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahre 23,66 %, von den unehelichen Lebendgeborenen 31,12 %).

Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren war die Sterblichkeit im Jahre 1879 eine geringe, wenn schon sie etwas größer als die des unmittelbaren Vorjahrs war. Diejenige unter den Kindern des ersten Lebensjahres, welche schon im Jahre 1878 außergewöhnlich gering war, hat noch weiter abgenommen (von 24,33 % auf 24,21 %); sie war relativ die geringste seit 1860.

Von den übereinjährig Gestorbenen waren 13,431 männlich und 14,117 weiblich, also 688 oder 2,5 % mehr weiblich als männlich (im Durchschnitt 1863/79 388 oder 1,5 %).

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen beträgt 16,060. Im Jahre 1878 war er 18,332; im Jahre 1877 18,092; im Jahre 1876 20,718, seit der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 also im Ganzen 73,202. In der Zeit zwischen den Volkszählungen von 1871 und 1875 blieben von dem Geburtenüberschusse 63 %, in der Zeit zwischen den Zählungen von 1867 und 1871 61 %, im Mittel beider Perioden also 62 % dem Lande erhalten (d. h. nicht durch den Ueberschuß des Abzugs über den Zugang ausgeglichen). In der Annahme, daß auch seither dieses Verhältniß fortbestanden hat, würden von jenen 73,202 Mehrgeborenen 45,385 der

(Fortsetzung Seite 78).